

Mit stolzer Bewegung wandte er sich ab, als die Alte, da sie den großen Reichtum empfing, völlig verwandelt sich zu seinen Füßen bückte, und ihm den Koss küssen wollte.

„Fort mit Euch,“ sagte er rasch. „Verlaßt mein Schloß und wagt niemals, wieder hierher zurückzukehren.“

Mit hartem Druck schloß sich die Thür hinter dem unheimlichen Gast.

Söchstes Glück.

Die Gräfin hatte, zwischen Angst und hoffnungsvoller Freude schwankend, die Rückkehr ihres Gemahls längst erwartet. Was er ihr vor dem Verlassen des Zimmers mittheilte, war so bedeutungsschwer, daß eine quälende Unruhe sie nach Aussprache drängte. Immer wieder schlich sie zur Thüre und horchte hinaus, ob der Erwartete nicht käme? Im Schlosse lag alles im tiefen Schweigen, die wenigen Diener, welche noch zu wachen hatten, verhielten sich abwartend in ihren Kammern. Die beiden großen Hunde des Grafen waren noch nicht heraufgebracht worden. Erst wenn der Graf sich zur Ruhe begab, durften sie ihr Wächteramt im Vorzimmer einnehmen. Jetzt endlich kamen Schritte die Treppe herauf.

Der Schloßherr trat bei seiner Gemahlin ein.

Seine Augen leuchteten, auf seinem Antlitze lag ein Glanz gebreitet, der seit den Tagen des Glücks nicht mehr darauf geruht hatte. Er breitete seine Arme der Frau entgegen, die so viel des Leids mit ihm getragen, und sagte mit tiefbewegter Stimme:

„Ich bringe dir eine Freudenbotschaft, Geliebte! Sei stark, sei ruhig, laß dich vom Glück nicht überwäl-